

II-2970 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1483/J

1985-07-01

A n f r a g e

der Abgeordneten DEUTSCHMANN, Dr. Leitner, Vonwald, Dipl. Ing. Flicker, Türtscher, Schwarzenberger, Kirchknopf und Kollegen
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft
betreffend Verbesserung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft

Nachdem sich die Reinerträge aus dem Rohertrag abzüglich des objektiven Betriebsaufwandes ergeben, sind sie ein gut geeigneter Maßstab zur Feststellung der Entwicklung der Ertragslage in der Landwirtschaft.

1970 betrug der Reinertrag im Bundesmittel S 1.018,-- pro Jahr und Hektar RLN und erreichte 1976 seinen bisherigen Höchststand von S 1.211,-- pro Hektar RLN. Ab diesem Zeitpunkt stürzten die Reinerträge regelrecht ab. Mit S 960,-- pro Hektar RLN wurden 1979 die bis dorthin schlechtesten Werte ausgewiesen.

1983 wurde jedoch mit S 1.148,-- Reinertrag pro Hektar RLN im Bundesdurchschnitt ein neuer, trauriger, negativer Rekord aufgestellt.

Einzelne Produktionsgebiete wie das Hochalpengebiet und der Alpenostrand weisen seit 1975 überhaupt keine positiven Reinerträge mehr auf.

Konkret bedeutet das, daß die Preise landwirtschaftlicher Produkte seit 1975 in einigen Produktionsgebieten, seit 1983 jedoch im Durchschnitt aller Produktionsgebiete, so niedrig lagen, daß die damit erzielten Roherträge nicht ausreichen, den objektiven Aufwand, der für die Produktion der Güter notwendig war, abzudecken.

Daß unter diesen Umständen die Bauern gezwungen sind, ihre Betriebe aufzugeben oder in den Neben- und Zuerwerb zu gehen, sind die logischen Konsequenzen dieser Art von Agrarpolitik.

So gaben zwischen 1970 und 1980 je Wochenarbeitsstag 26 Betriebe den Haupterwerb auf, 15 Nebenerwerbsbetriebe kamen täglich dazu und 11 mußten pro Tag die Landwirtschaft ganz aufgeben.

Diese ständige Dezimierung des Bauernstandes wirkt sich auch in der Volkseinkommensrechnung aus. Hier werden dadurch die Volkseinkommensbeiträge je Erwerbstätigem in der Landwirtschaft so weit angehoben, daß es in manchen Jahren sogar nach Einkommenszuwächsen aussieht. Der Einkommensabstand kann jedoch damit nicht kaschiert werden.

Das Volkseinkommen je Erwerbstätigem stieg im Durchschnitt der gesamten Volkswirtschaft nominell von S 89.870,-- im Jahr 1970 um 227 % auf S 293.810,-- im Jahr 1984.

Der Volkseinkommensbeitrag pro Erwerbstätigem aus der Land- und Forstwirtschaft stieg hingegen von nominell S 41.890,-- im Jahr 1970 nur um 194 % auf S 123.055,-- im Jahr 1984. Daraus resultiert ein Einkommensabstand von minus S 170.755,-- pro Jahr bzw. ein Minus von 58,1 %.

Von 1970 bis 1984 fiel der Volkseinkommensbeitrag in der Land- und Forstwirtschaft pro Erwerbstätigem real 6 mal und 8 mal gab es Zuwächse. Damit der Volkseinkommensbeitrag pro Erwerbstätigem in der Landwirtschaft 1985 real wieder den Stand von 1980 erreicht, ist ein nomineller Zuwachs von 14 % im laufenden Jahr notwendig.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft nachstehende

A n f r a g e :

1. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie setzen, um kostendeckende Erzeugerpreise und ein Heranführen der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft an die Einkommen in den anderen Wirtschaftsbereichen zu erreichen ?
2. Ein wichtiger Faktor für eine kostendeckende Produktion sind erschwingliche Betriebsmittel sowie Steuern und öffentliche Abgaben, die an die Einkommenssituation in der Landwirtschaft angepaßt sind. Was gedenken Sie in diesem Bereich zur Einkommensverbesserung in der Landwirtschaft zu unternehmen ?
3. Die Alternativproduktionen können einen wesentlichen Beitrag zur Einkommenssituation in der Landwirtschaft leisten - in welchem Umfang werden Sie daher das Ölsaatenprojekt verwirklichen und wie stellen Sie sich die Finanzierung vor ?
4. Welche maximale Anbaufläche streben Sie in Österreich an und wann soll diese erreicht werden ?
5. Bei der momentanen Entwicklung des Dollarkurses ist der Zeitpunkt der Rentabilität der Biospritertezeugung absehbar. Welche Vorbereitungen treffen Sie, um für diesen Zeitpunkt die Durchführung dieses Projektes zu sichern ?
6. Welche konkreten Maßnahmen trifft das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zum Aufbau einer eigenen Eiweißfuttermittelproduktion ?
7. Auf welche maximale Fläche soll die Eiweißfuttermittelproduktion ausgedehnt werden und welches Finanzierungskonzept haben Sie ?